

Dann machen wir es halt selbst!

Eine schüchtern wirkende Schülerin aus Stockholm hat es geschafft, für ihren Klimastreik Schüler überall auf der Welt zu begeistern. Auch am Krefelder Horkesgath-Gymnasium hat Greta Thunberg viele Fans. Doch den Mädchen und Jungen von der Initiative „Horki for Future“ war schnell klar: Protest allein bringt uns nicht voran. Also sind sie an Ort und Stelle aktiv geworden.



Schulleiterin Carola Keßler freut sich über das Engagement von Alisa Draken, Valeria Egorov und Jacob Ziesche. Kristiane Helmhold von der EGN hat das Recyclingprojekt unterstützt (von links).

Die Zukunft ist schwarz, etwa 20 Zentimeter hoch und 40 Zentimeter breit. Gemeint sind Kisten aus recyceltem Kunststoff, die in jeder Klasse des Krefelder Horkesgath-Gymnasiums stehen. Darin sammeln die Schüler das Altpapier. „Fast eineinhalb Jahre hat es gedauert, bis wir soweit waren“, erzählt Jakob Ziesche. „So lange, bist du sicher?“, fragt seine Mitschülerin Alisa Draken. Dann beschreiben die beiden Elftklässler einen Prozess, für den es langen Atem brauchte: „Wir haben in den Klassen zwar schon länger Müll getrennt, aber dann ist uns aufgefallen, dass bei der Reinigung alles im selben Container landet“, erzählt Ziesche. Um das abzustellen, hatte die Gruppe „Horki for Future“ zunächst das Gespräch mit dem Reinigungspersonal

gesucht. Allerdings ohne Ergebnis, denn die Unternehmen werden von der Stadt beauftragt; Zusatzleistungen wie die getrennte Abfallentsorgung sind nicht vorgesehen. Also suchten die Schülerinnen und Schüler nach einer anderen Lösung.

Umweltschutz ist Kopfsache

„Am Anfang dachten wir, wir könnten das allein organisieren, aber dieser Traum ist schnell geplatzt“, erinnert sich Ziesche. Deshalb nahmen die Schüler Kontakt zu Recyclingunternehmen auf – und landeten bei Kristiane Helmhold von der Entsorgungsgesellschaft Niederrhein (EGN). Das Tochterunternehmen der SWK unterstützt inzwischen sechs Schulen aus der Region

Frisches Krefelder Trinkwasser auf Knopfdruck: Auch die Wasserspender am Horkesgath-Gymnasium wurden auf Initiative von Schülerinnen und Schülern aufgestellt.

bei ähnlichen Umweltprojekten. „Wir wissen um die mangelnde Abfalltrennung, dürfen aber nicht selbst an die Schulen herantreten. Umso mehr freuen wir uns über engagierte Gruppen wie ‚Horki for Future‘“, betont Helmhold. Die EGN finanzierte die 120 schwarzen Kunststoffkisten, in denen die Schule das Altpapier sammelt. In Kooperation mit der Stadt wurde zudem ein Papiercontainer der GSAK auf dem Schulhof aufgestellt. Die größte Veränderung musste allerdings in den Köpfen der Schüler stattfinden: „Wir sind durch alle Klassen gegangen, haben für unser Recyclingprojekt geworben und zum Beispiel erklärt, dass sich Papier sehr einfach wiederverwerten lässt und das Sammeln deshalb klimatechnisch besonders sinnvoll ist“, berichtet Alisa Draken. Die Aufklärungsarbeit von „Horki for Future“ hat gefruchtet: Inzwischen sorgen Ordnungsdienste in den einzelnen Klassen dafür, dass Altpapier nicht mehr im normalen Müll landet.

Die nächste Generation steht bereit

Schulleiterin Carola Keßler freut sich sehr über das Engagement ihrer Schüler – vor allem „weil sie die Jüngeren mitnehmen und für Umweltschutz und Nachhaltigkeit begeistern“. So wie die Achtklässlerin Valeria Egorov, die erst seit Kurzem bei „Horki for Future“ dabei ist und nun mit der Gruppe neue Projekte voranbringt. „Zum Beispiel wollen wir das Kopierpapier auf Recyclingpapier umstellen“, erzählt die 13jährige. Einen Schulgarten soll es ebenfalls geben. Vielleicht sogar digitale Klassenbücher. Alisa, Jakob und die anderen Abiturienten denken inzwischen schon über die Schulmauern hinaus: „Die Initiative hier hat mich definitiv bei meinem Berufswunsch beeinflusst“, sagt Ziesche. Zwar habe er schon immer in die Wirtschaft gewollt, aber nun sei klar, dass er später als Unternehmensberater arbeiten will. „Ich möchte den Firmen zeigen, wie sie Geld verdienen können und trotzdem die Umwelt schützen.“ Alisa Draken plant, Biologie zu studieren und zu erforschen, wie sich Pflanzen gentechnisch so verändern lassen, dass der Einsatz von Pestiziden unnötig wird. Beide werden einen langen Atem brauchen, um ihre Ziele zu erreichen. Aber das kennen sie ja – von „Horki für Future“.



Berufswunsch: Nachhaltigkeit

Das Gymnasium Horkesgath möchte es seinen Schülern ermöglichen, schon früh Berufsbilder zu entdecken, die mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu tun haben. Deshalb hat Schulleiterin Carola Keßler eine Kooperation mit der Hochschule Niederrhein angestoßen: Künftig können angehende Abiturienten hier in Studiengänge wie Chemie, Verfahrenstechnik oder Sozialwesen hineinschnuppern.

An Schüler, die sich für eine Ausbildung interessieren, richtet sich eine Kooperation zwischen der **Gesamtschule Oppum** und der EGK: Sobald es die Corona-Maßnahmen wieder zulassen, bietet das SWK-Tochterunternehmen exklusive Praktikumsplätze für Oppumer Schülerinnen und Schüler an. Sie können dann Berufe kennenlernen wie Fachkraft für Abwassertechnik, Elektroniker für Automatisierungstechnik oder Industriemechaniker. Solange die Praktika warten müssen, unterstützen die Entsorgungsexperten der EGK die Oppumer Gesamtschule mit Lehrmaterialien zum Thema Umweltschutz.